

Verdun und seine Geschichte.

Sobald seit dem Ausbruch des Krieges von der waffenstarken, mit allen Künsten der modernen Befestigungstechnik ausgebauten französischen Grenzfestung auch geredet worden ist, von dem bürgerlichen Leben in Verdun, dieser nächst Paris stärksten französischen Festung, wissen wir nur wenig. Denn Verdun ist als städtisches Gemeinwesen herzlich unbedeutend; die Stadt hat ja auch nur 22.000 Einwohner, und namentlich seit dem Verlust von Metz für Verdun der Mensch sozusagen erst beim Soldaten an. Die Bürger waren auch in Friedenszeiten beinahe nur dazu da, der starken Besatzung und den zahlreichen militärischen Anstalten und Arealen die Existenz zu gewährleisten; so kam es, daß sich Verdun noch weniger als andere kleine französische Provinzstädte hat entwickeln können. Immerhin ging es in Friedenszeiten in Verdun ziemlich lebhaft zu; denn die Stadt ist eng und winkelig, und in den idyllischen, gebundenen Straßen bot der Verkehr der Einwohner und der Besatzung stets ein belebtes Bild. Das Hügelland am Ufer der Maas, das „Verdunois“, wie die Gegend heißt, prägt sich auch in Stadtbild noch aus, das von einem Hügel beherrscht wird, auf dem sich heute die Kathedrale von Verdun erhebt, und der die Stätte der ältesten Siedelung an diesem wichtigen Maasübergang ist. Es war das Viridunum der Römer. Die Kathedrale der Stadt wurde im 12. Jahrhundert vollendet und erhielt später verschiedene Anbauten. Sie ist das älteste und bedeutendste Bauwerk der Stadt, freilich ohne jede architektonische Größe, die so vielen anderen nord- und ostfranzösischen Gotteshäusern eignet. Sucht man in Verdun nach anderen bemerkenswerten Baulichkeiten, so ist man bald zu Ende mit der Besichtigung.

Von der Oberstadt führen winkelige Straßen und steile Treppewege zwischen alten, dicht gedrängt stehenden Häusern hinab in den unteren Teil von Verdun am Ufer der Maas, die in fünf Armen durch die Stadt fließt. So kommt es, daß deren größerer Teil auf Inseln liegt. Unten im Flußtal herrscht auch mehr Licht und Luft als in der Oberstadt; die Straßen entsprechen hier mehr den Anforderungen moderner Städtebaukunst; hier erhebt sich das Theater von Verdun, und auch das eine oder andere private Gebäude hebt sich schmal aus der sonst ziemlich nüchternen und gleichförmigen Architektur der Straßen hervor. Ein kleines Museum im Rathaus führte stets ein beachtliches, von Besuchern nur selten gestörtes Dasein; auch eine Stadtbibliothek mit etwa 30.000 Bänden ist vorhanden. Die Bürgerschaft lebte in diesem Städtchen in der Friedenszeit das geruhige Leben des französischen Provinzlers. Man treibt seinen Handel, ißt und trinkt gut und ist zufrieden, wenn die Geschäfte gehen. Der Haupterwerbszweig von Verdun ist die Erzeugung von Zuckerwert und Käsewaren. Verdun ist geradezu die französische Bonbonstadt und die Dragées von Verdun genießen in ganz Frankreich Ruf. Was an anderen Industrieerzeugnissen hier fabriziert wird, das ist nicht weit her. Allenfalls die Eisfabrikation und die Verbereitung erwähnenswert.

Ungleich bedeutender als die bürgerliche Gegenwart der Stadt ist ihre Geschichte, die mehr als tausend Jahre zurückreicht. Verdun kann geradezu als der Ort bezeichnet werden, von dem aus die beiden Länder Deutschland und Frankreich ihr politisches Dasein herleiten. Es war der berühmte Vertrag von Verdun, durch den das Reich Karls des Großen in drei Teile geteilt wurde. Am 11. August 843 schlossen die Söhne Ludwigs des Frommen, und zwar Kaiser Lothar, Ludwig der Deutsche und Karl der Kahle hier den Vertrag, durch den das fränkische Reich in drei Teile zergliedert und seines inneren Zusammenhanges beraubt wurde. Lothar erhielt den inneren Teil des Reiches, Ludwig das ostfränkische und Karl das westfränkische Reich. Aus diesem Ost- und Westfränkischen Reich haben sich in verhältnismäßig kurzer Zeit die beiden Reiche Deutschland und Frankreich entwickelt.

Verdun selbst kam bei der Teilung an Lotharingen. Im Jahre 870, also genau 1000 Jahre vor dem letzten Kriege an Ostfranken und gehörte damit zum Deutschen Reich. Kaiser Otto der Große erhob Verdun zur kaiserlichen Stadt und ließ es durch eigene Grafen, später durch seine Bischöfe verwalten. Unauflösbare Streitigkeiten zwischen den Bischöfen des Verdunois und der reichsfreien Stadt Verdun führten schließlich dazu, daß die Bürger von Verdun die Franzosen um Hilfe riefen. So konnte König Heinrich II. von Frankreich die Stadt im Jahre 1552 in Besitz nehmen; gleichzeitig eignete er sich Doull und Metz (die drei Büttner) an. So wurde Verdun mit dem größten Teil Lotharingens französisch. Im westfälischen Frieden von 1648 wurde die französische Herrschaft über die drei Büttner bestätigt, und nun tat

Frankreich alles, um sich die Lande auch innerlich anzugliedern. Vauban, der berühmte Feldherr und Festungsbaumeister Ludwigs XIV., besetzte Verdun; im Jahre 1792 wurde die Stadt von den Preußen besetzt. Auch Goethe hat damals in Verdun gewohnt, dem die gute Aufnahme der Preußen schlecht bekommen sollte. Als noch der Niederlage bei Valmy die Eroberer die Stadt wieder räumen mußten, schickten die Behörden der Republik eine Anzahl Bürger, darunter auch Damen, die den Preußen gegenüber allzu galant gewesen waren, aufs Schafott. Im deutsch-französischen Kriege wurde Verdun mehrere Wochen belagert und beschossen; am 8. November 1870 mußte es mit 4000 Mann und 136 Geschützen kapitulieren.

Kleines Feuilleton.

Ein Kammermusik-Abend von Richard Strauß.

Im Kleinen Saal der Philharmonie gab es wohl keinen Platz, der unbesetzt geblieben war. Was wunder auch: Richard Strauß am Klavier! Er gilt nicht bloß als meisterlicher Spieler; er ist auch zugleich der beste Interpret seiner eigenen Schöpfungen. Und es ist wahrlich keine kleine Macht, die von seiner starken noch immer laut umstrittenen Künstlerpersönlichkeit ausgeht. Er darf es wagen, und es tut seiner Bedeutung keinen Abbruch, sich auch einmal als junger Musiker zu zeigen. Die beiden Kammerstücke nämlich, die Strauß gemeinsam mit Bernard Dessau, Robert Kómede und Hugo Dechert vortrug, fallen in seine erste Schaffensperiode. Strauß ist ja, wie jeder wirkliche Tonkünstler, zuvor von den Klaffern hergekommen. Dann hat er sich auch von den Meistern späterer Musikepochen nützlich befruchten lassen. Auf Schumann und Brahms vor allem wird man wohl bei der Sonate Es-dur opus 18 für Violine und Klavier hinweisen dürfen. Das noch früher entstandene und damals preisgekürnte Quartett C-moll opus 18 für Klavier, Viola und Violoncell offenbart eine große Kompositionstechnik. Der Meister von später verrät sich indes schon in diesen auch noch heute sehr wirkungsvollen Jugendwerken. Ebt Strauß sich mutet z. B. der Klavierpart im Scherzoplate des Quartetts an. Man kann sich nämlich eine charakteristischere Vertretung im Streicherpart denken als die ziemlich unperförmliche der Mitwirkenden; Strauß selber, obwohl von musterhafter Ruhe, ließ als Spieler doch mit leidenschaftlicher Wärme Klangschönheit um Klangschönheit herborquellen.

Er begleitete auch die Sängerin am Flügel. Es waltete ein edler Wettstreit zwischen dem Begleiter und Klara Dug. Ihr Gesang, ihr Vortrag Straußscher Lyrik weckte hellen Jubel und entlockte der Geberlaune des Komponisten noch zwei, nicht im Programm vorgezeichnete Lieder.

Der Lenzmonat.

Als Kaiser Karl der Große die aus dem Lateinischen stammenden Monatsnamen verdeutschte, gab er dem März, der seinen Namen von der Bezeichnung Martius mensis (Monat des Mars, des Kriegsgottes der alten Römer) herleitet, die Benennung lengimmonoth (Lenzmonat). Aus dem althochdeutschen Worte lengin, das so viel wie die Zeit der langen oder länger werdenden Tage bedeutet, ist das Wort Lenz, die einjährige ausschließliche Bezeichnung für den Frühling, hervorgegangen, die uns bereits im Althochdeutschen auch in den verkürzten Formen lenzo und lengin begegnet. Aber auch im Mittelhochdeutschen treffen wir neben der Schreibung lenze die volleren Formen langez und langiz an. Diese haben sich sogar in einigen deutschen Mundarten, so im Karäntnischen als Langaz und Langiz, im Bayerischen als Längch, Längh, Längghen und Länghing sowie im Schweizerischen als Langzi bis zum heutigen Tage erhalten. Die Bezeichnung „Frühling“ ist gleichzeitig mit der entsprechenden Benennung „Spätling“ für den Herbst in Schwaben aufgekommen; das Wort „Spätling“ hat in unsere allgemeine Sprache keinen Eingang gefunden, wohl aber das Wort „Frühling“, ja dieses Wort hat den ursprünglichen Ausdruck „Lenz“ aus unserer Prosasprache fast völlig verdrängt und ihn, vom Bayerischen abgesehen, beinahe ganz auf die Dichtersprache beschränkt. Man hat bekanntlich wiederholt die Forderung erhoben, die aus dem Lateinischen stammenden Monatsnamen durch deutsche Bezeichnungen zu ersetzen, die Sache hat aber ihre großen Schwierigkeiten.

Die Monatsbezeichnung März gehört schon seit dem 5. nachchristlichen Jahrhundert unserer Sprache an; sie hat sich also bei uns genau dieselben Heimatsrechte erworben wie viele andere aus dem Lateinischen stammende Wörter unserer Sprache. Ebenso verhält es sich mit den Monatsbezeichnungen Jänner (erst später

Januar), Mai und August. Und wie sehr sich das Wort März bei uns eingebürgert hat, zeigen es die mit seiner Hilfe geschriebenen Zusammenstellungen wie Märzveilchen, Märzhasel, Märzschnee, Märzgebirge usw.

Im März nimmt kalendermäßig der Frühling seinen Anfang. In einem hübschen Märchen von Heinrich Seidel „Die Monate“ schreibt der Dichter dem Lenzmonat folgendes ins Stammbuch: „Ueber den März läßt sich viel Gutes sagen. Das ist ein wichtiger Monat für den Landmann, dem er die Felder befreit und den Frost aus der Erde taut. O, so köstliche, sanfte Frühlingstage hat er schon, wo die Veilchen über die grüne Saat triillieren und die Drosseln im knospenden Wald flühen, wo man meint, nun müsse der Frühling gleich über die Berge schauen und rufen: „Ja, ich komme schon!“ In den Gärten duftet mit kräftigem Erdgeruch das gegrabene Ackerland, und um das unsäglich Grün der Stachelbeerbüsche, die mit lauter zarten, braunen Blütenlein behängt sind, summten die Bienen. Aus der schwarzen Erde steigen nun liebliche Wunder empor, zarte Schneeglöckchen, schimmernde Krokus und leuchtende Narzissen und gegen Erde gar, da damit ein holdes Duften deinen Schritt und siehe: die Veilchen blühen.“

Die Reichs-Speisefarte.

Wie aus Dresden berichtet wird, machte der Vorsitzende des dortigen Gastwirtsvereins, Art L., seinem Verein davon Mitteilung, daß zwischen den großen Gastwirtsverbänden Verhandlungen schweben, um eine für ganz Deutschland einheitliche Speisefarte einzuführen. Bei der Verschiedenheit der Bezeichnungen in den einzelnen Landes-teilen sind allerdings, wie die nachfolgende kleine Probe zeigt, manche Schwierigkeiten zu überwinden. In Berlin und Norddeutschland sagte man bis vor kurzem wenigstens Bouillon, in Wiesbaden „Fleischbrü“ und in München „a Rindjupp“. In Berlin heißt Koastbeef, was in Wiesbaden Linsenbraten und in München a Rinderbrat ist. Das norddeutsche Rauschfleisch bezeichnet der Bayer und Oesterreicher als „a Geleht's“. Was in Berlin Sahn heißt, ist in Ostpreußen und in Mitteldeutschland Schmand, in Oberfranken Rahm und in Bayern und Oesterreich „Obers“. In einer Berliner Poste erreichte es jedesmal größten Jubel im Zuschauerraum, wenn da ein im Saalmanerger reisender Berliner Rentner Giesecke im österröischen Gasthaus die Bezeichnungen „Jungfernbraten“, „Schweinelende“, „Nibisel“ usw. auf der Speisefarte nicht verstand und sich schließlich ein „Veischi“ bestellte, welches Gericht sich dann als das ihm besonders verhasste Lungenhache entpuppte. Was sind Nibisel? Was sind „Herkespeischen“? Was ist „Aren“? Die österröischen Nibisel heißen im Reich Johannisbeeren, „Herkespeischen“ sind Hagebutten und „Aren“ ist Reerretlich. Bemerkenswert ist auch, daß das, was man in Norddeutschland „Kasseler Rippespeer“ nennt, in Rassel vollkommen unbekannt ist. Die norddeutschen „Pestartoffeln“ nennt man in Franken gequellte Grundbeeren und in Bayern „geottnt Erdapf'l in d'r Schoal'n“. Man sieht also, daß es der einheitlichen Speisefarte nicht ganz leicht sein wird, sich durchzusetzen.

Notizen.

- Kunst und Kunstgewerbe Bulgariens wird demnächst in einer Ausstellung des Künstlerhauses vorgeführt.
- Heldenerzählungen und Kriegsbildner. Unter dieser Aufschrift hat die Akademie der Künste und die Akademie des Bauwesens soeben eine Kundgebung ergeben lassen. Es werden darin beherzigenswerte Warnungen (z. B. gegen die Kagelei) erhoben und statt überleiteter und unsinnlicher Denkmäler ein geduldiges Ausreifenlassen würdiger Pläne gefordert.
- Schauspielermahregelung vom Gericht Koblenz. Die im Januar von dem Direktor des Wiener Deutschen Volkstheaters entlassenen Schauspieler Biegler, Leyrer und Löhr hatten eine Klage gegen die Galtigkeit ihrer Mahregelung angestrengt. Der Richter erklärte die Suspension der drei Schauspieler für nicht rechtswirksam. Direktor Weigle sei schuldig, die Schauspieler wie bisher in ihrem Fach zu beschäftigen, da ausdrücklich ausgesprochen war, daß keinerlei Mahregelung stattfinden sollte und die Suspension somit eine Vertragswidrigkeit sei.
- Die Affensprache im Phonographen. Der vielgenannte Professor Richard S. Garner, der die Sprache der Affen zum Gegenstand seines Studiums gemacht hat, will seine Forschungen in französischen Kongo wieder aufnehmen. Die Times melden darüber: Er will in einem fählernen, mit Zweigen bedeckten Käfig leben und von der Sprache der Gorilla und der Schimpanseu phonographische Aufnahmen machen.

Messingkessel mit Wasser auf, in dem man sich mit großem Geplätscher die Hände reinigte. Darauf nun nun ward eine Litzelanne, hübsch zifellert, an einem Stiel hineingetragen und in winzige Laffen ausgeschenkt. Der Dampf des Kaffees erhob sich lieblich. Sechs geblähte Rüstern schnupperten ihn befriedigt ein.

Man machte es sich noch bequemer als vorher; man lockerte die Schärpen und nahm halb liegende Stellungen ein. Lobspüche über das Wahl, in tiefstem Maß vorgebracht, erfreuten Abu-Rattus' Herz. Ungeheures Geschliff begann, das brühheiße, braune Kaf hüpft in becherförmig vorgestreckte Lippen; verzückte Augen drehten sich zur Dede empor, gespreizte Finger deuteten das um sich greifende Urbegehen an.

Die Unterhaltung war nun auf dem Punkte angelangt, daß Abu-Rattus Daud in den Vordergrund schieben konnte. Er sang eine Hymne auf ihn, was Daud mit verbindlicher Miene gesehen ließ; ja, er unterstrich die blumigen Bezeichnungen, die man auf ihn häufte, noch durch beständiges Kopfnicken. Er war völlig davon überzeugt, daß man eine Perle an ihm verlor. Dies meinten auch die anderen (alles ältere Männer von der Art des Gastgebers), und sie bedauerten einstimmig Abu-Rattus' Entschluß.

„Allah weiß, daß mir flugs die Hände abfallen, wenn ich ihn gern von mir gebe...“, meinte Abu-Rattus geräuschvoll. Und er fuhr fort, er gab die Gründe preis. Nun kam allerlei Erbauliches zutage; und Succetti-Pascha wurde in drei Minuten hingerichtet. Ganze Mistwägen von Verleumdungen (und zum Teil berechtigten) fuhr Abu-Rattus hinter ihm her. Er selbst reinigte sich drohnend von jedem Verdacht; ja, er sah am Schluß getränkt und vereinsamt da und duftete von Unschuld.

Alle wandten nun ihre Gesichter Daud zu und bestrahlten ihn gedankenvoll. Nachdem sie sein Bild gründlich in sich aufgenommen, brumnten sie beifällig. Hadib-Ros-Tizi zog sein goldenes Zigarettenetui hervor, öffnete es nicht ohne selbstgefällige Umschändlichkeit und reichte es geöffnet zu Daud herüber. Der Tabak war mit Ambra imprägniert und war recht teuer. Verfallgründend sah man diesem Akt der Großherzigkeit zu und folgte dem kostbaren Gegenstand mit den Augen, bis er wieder bei dem Spender verschwunden war.

Zedan-Jussuf-el-Abaza tat den Mund auf und sprach: „Bei Gott, Abu-Rattus, es ist wahrlich an dem, daß du es bedauern mußt, diesen Knaben dahinzugeben. Er hat eine gute Art und Weise, und der Erbarner hat ihn wohl erschaffen.“

Jedesmal, wenn irgendein Name in der Tafelrunde fiel, schwamm eine Welle von breit verringendem Gelächter hinter ihm her. Denn diese Namen waren samt und sonders obzöne Spitznamen, die sich die Männer untereinander gaben, und sie erhielten auf diese Weise stets eine gleichmäßige Heiterkeit nach.

„Da hast du recht gesprochen“, erwiderte Abu-Rattus. „Es ist ein schlechter Mensch, der ihn wegnimmt, Allah verfluche seine Art.“

„Sage mir doch“, rührte sich jetzt Mohammed-Abu'l-Sifr, der „Vater des Laumels“ (so zubenannt, weil er sich am schnellsten betrank), „sage mir doch, Abu-Rattus, wie geschah es, daß du diesen da aufgefunden hast?“

„Das ist sehr einfach zu erläutern, o Mohammed-Abu'l-Sifr. Er kam die Gasse herab; er war wie ein Weidenzweig, und mein Herz neigte sich ihm zu. So kamen wir ins Gespräch miteinander, und ich erkannte seine ungemainen Talente und setzte ihn hinter meine Schuhe. Allah weiß: es war kein schlechter Handel.“

Daud dankte ihm für diese Schmeichelei, indem er die Geste der Begrüßung andeutete.

„Eins jedoch zerbricht mir den Kopf“, fuhr der Vater des Laumels fort und wandte sich an Daud. „Dein ehrenwerter Name ist ein Bauernname, und wenn ich dich ansehe, so kann ich nicht glauben, daß du in der Feldstippe auf die Welt gekommen seist.“

Dieser Punkt schien der ganzen Gesellschaft schon Gedanken gekostet zu haben; denn sie belohnten die Frage mit Beifall und machten sich auf die Eröffnung gefaßt. Und Daud, der bis jetzt als der Jüngste gekommen war, erkannte, daß die Zeit zu einer Aufklärung gekommen sei und zugleich die Möglichkeit für ihn, einen geheimnisvollen Glanz auf seinen Abgang zu werfen. Er räusperte sich darum und hielt folgenden bescheidenen Vortrag:

„Deine Frage, o Mohammed-Abu'l-Sifr, rührt an mein Herz, denn du hast wahrlich recht mit deiner Vermutung. Ich bin nicht der Sohn eines Jabal, eines Damum, Zuggaba oder Gabaz — fluch über solche Namen, denn sie hören sich an wie geblöht von Jungbiers, und ihr Geruch sticht in die Nase. Die Wege des Erbarmers sind unerforschlich; so hat er mich denn in die Grube gesetzt und mir die Bestallung der Saksje überwiefen. Als die Zeit reif war, hat er meinen Kopf erleuchtet und mir offenbart, daß ich von besserer Herkunft sei.“

(Fortf. folgt.)

Der Sang der Saksje.

Ein Roman aus dem modernen Aegypten.

Von Willi Seidel.

Als Daud eintrat, erhob sich das Häuflein und die Begrüßung fand statt.

„Dein Tag sei glücklich!“ sprach Daud. Abu-Rattus erwiderte: „Sei glücklich und gesegnet!“

Hierauf setzte man sich nieder und schweig eine Weile.

Dann erkundigte sich Daud beim Hausherrn (den er noch vor zwei Stunden gesehen): „Wie geht es dir?“

„Gelobt sei Gott!“ meinte Abu-Rattus und bot Zigaretten an.

Aber Daud ließ nicht locker: „Geht es dir gut?“

Was Abu-Rattus zu der Antwort veranlaßte: „Allah ist groß; ja, wahrlich, es geht mir gut,“ und alle damit wieder zu einem kurzen Schweigen verdammt, damit man dem Brauche Genüge leiste...

Alle tauschten — es waren fünf Männer — ähnliche Begrüßungsformeln mit Daud aus, was einige Zeit in Anspruch nahm, gerade so lange, als man brauchte, um das Essen zu bereiten. Endlich kam es in einem großen Raps fertig. Es war ein schwer gepfeffertes Mahl, denn Abu-Rattus war ein Eckerman. Die Reihenfolge, die man innehielt, herzhast mit den Fingern zulagend, war die: Reis mit Huhn, Zwiebeln in Limfe, gebratener Hammel. Diesen letzteren zerzupfte man mit den Fingern... Nur Hassan-Abu-Raf, einer der Geladenen, ein Juwelier, trug ein Taschentuch bei sich; doch benötigte er die Gabel nur dazu, um das gewählte Stück herauszufischen, und nahm es dann, bevor er es in den Mund steckte, mit den Fingern von dem lästigen Instrument herab... Hierauf erschien süßer Reis mit Sahn und roher Salat. Den Beschluß bildeten Wasser- und Zuckermelonen, Mangofrüchte und kleine saure Äpfel.

Man aß mit Genuß, Ausdauer und Hingabe, man verschlang ungeheure Portionen und laute, daß der Schweiß von den Schläfen rann.

Als sich nun alle gesättigt hatten und sich gegenseitig mit kräftigem Auffsößen bewiesen, daß die letzte Lust aus ihren dankbaren Mägen verdrängt sei, entfernten zwei kümmerliche, offenbar für diesen Zweck von der Straße gemietete Diener die spärlichen Reste des Mahles und trugen einen

Alkoholfreie Getränke
Franz Abraham
 Frank Messina u. Römertank-Kell.
 C. 23 Barlestr. 2a, Fernsp. Kgst. 15708

Central-Bad
 Neukölln
 Anzengruberstr. 25

Diana-Bad
 Köpenickerstr. 53
 sämtliche Bäder.

National-Bad
 Brunnenstr. 1.

Passage-Bad
 Kottbuser-Damm 72.

Reform-Bad
 Wiener Str. 65.

Bäcker- u. Konditoreien
 Br. Friedrich, Eisenbahnstr. 31.
 A. Großkinsky, Boxhagenstr. 37.

Oskar Hanke's Brothäckerlei
 75 Geschäfte
 in allen Stadtteilen Berlins
 sowie in Neukölln n. Troptow
 Geegründet 1892.

F. Klesowetter, Schönebergerstr. 16.
 Felix Kyanst, Dänenstr. 4.
 G. Motor, Grünweg 27.
 Fr. Prityl, Osnabrückerstr. 26.
 P. Wollan, in allen Stadtteilen.

Turban
 Emil Werk, Samariterstr. 8.
 Otto Wolff, Troptow, Kröllstr. 16
 Zachau, Gr.-Lichterf., Chausseest. 154
 Paul Zantow, Stromstr. 33.

Sandagen, Gummiw.
 R. Hauke, Stralauer Str. 55.
 E. Kraus, Kommandantenstr. 55.
 A. E. Lange, Brunnenstr. 166

Drogen und Farben
 Werder-Drogerie, Ullrichsplatz 16

Er erscheint 2 mal wöchentlich.

Butter, Eier, Käse
Wilhelm Göbel
 25 eigene Füllalien.

August Holtz
 16 Detail-Geschäfte.
 Herrn. Kunst, Culmetr. 29

Gebrüder Mauns
 48 eigene Detailgeschäfte

Kosmalla, E., 4
 Detail-Geschäfte

Schröter, R.
 43 Verkaufsstellen 43

Uhly & Wolfram
 Bierbrauerei, Bierbäckerei

Brauerei Bötzwow
 empfiehlt Qualitätsbiere ersten Ranges.

Osw. Berliner
 Ur-Berliner, hell und dunkel

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Brauerei Königstadt
 feinste Qualitätsbiere.

C. Habels Brauerei
 hell - Mischbier - dunkel.

Münchener Brauhaus
 Berlin und Oranienburg

Trinkt Wanninger Bier!

Spandauerberg-Brauerei

Weissbier, C. Breithaupt,
 Pallasdenstr. 97 Tel. Kpst. 2881, 2882

Cigarrenfabriken

JUHL
 250 GESCHÄFTE

J. Neumann
 200 Niederlagen

Essigfabriken

Timmer-Essig
 überall erhältlich!

Cacao, Schokolade, Confitüren

SAROTTI
 Kakao und Schokolade
 beliebt in jedem Haushalt.

Eisen, Stahl, Waffen, Werkz.
 Carl Jung, Stromstr. 21.
 Röhmann, P. Müllerstr. 40b, H. Rees

Fleisch- u. Wurstw.

W. Beck
 Inh.: Herm. Gerboch
 Charlottenburg, Berlinerstr. 68-69
 Fleisch- und Wurstwarenfabrik
 Willy Gerboch, Petersburgerstr. 31
 Otto Kogel, Alte Jacobstr. 29.

Luכה, Joh. Fleisch u. Wurstfabr.
 Paul Zwarg, Landsberg-Allee 136.

Hüte, Mützen, Pelzwaren
 Schoor, Herm., Wilmersd.-St. 48
 Kottbuser-Damm 18/19

Vester, E.
 Herren- u. Knabenmod.

J. Baer
 Badstr. 26, Ecke
 Prinzen-Allee.

Fabrich & Co.
 Rosenthalstr. 1.
 Eckhaus Linienstr.
 Lenke & Sinpecki, Schick-Allee 78

Kolonialwaren
 Fritz Hübner, Schlimmannstr. 11.
 Franz Richter, Malplaquetstr. 46/76

Kaffee-Rösterei

A. Zuntz sel. Wwe.
 Fabrik und Niederlagen
 in allen Stadtteilen
 Nur reelle Qualität

Aberhard verlässliche Bezugsquelle
Kaffee, Tee, Kakao
 und **Schokolade** etc.
 Hamburger Kaffee-Importgeschäft
Emil Tengelmann

Mehlhandlungen

Bethke, Georg, Mehl- u. Zucker-
 str. 44-45, Kaiser-Friedr.
 Str. 44, Wasserstr. 155, Friebohrstr. 21
 Treptow, Grün-Straße 44.

Gaede, Otto Charlotten-
 burg.

F. Pfingstschäfer, Colonnadenstr. 48.
 F. W. Sichter, Wrangelstr. 75
 Ecke Currystr.

Photogr. Apparate
 M. Albrecht, SO, Kottbuserstr. 2,
 auch Gelegenheitslokal.
 Photo-Jensen, Hauptstr. 23.

Unterstehende Geschäfte
 empfehlen sich b. Einkäuf.

Kurz-, Weiß-, Woll-, Trikotage.
 Hermann Meyer, Schönebergerstr. 11.

Nähmaschinen
Bellmann, E., Golnowstr. 26
 Nähmaschinen

Singer
 Nähmaschinen
 Läden in allen Stadtteilen.

Optiker, Mechaniker
 Groß, Paul, Warschauerstr. 66.
 Schubert, Carl, Nikolln-Bergstr. 148

Schreibwaren
 O. Prochnow, Mühl-Berlinerstr. 69

Weine, Liköre, Fruchtsäfte

Hugo Böling
 60 Filialen in allen Stadtteilen.

**Horm. Meyer & Co., Act.-
 Ges.,** ca. 550 Verkaufsstell. Gr.-Berl.

Underberg
 Bismarckstr. 10
 SEMPER IDEM
 anerkannt bester Bitterlikör

Meierei C. Bolle
 A.-G.
 Berlin N.W. 21, Alt Moabit
 111, 112, 113, 114
 Altoster und größter
 Milchwirtschaftlicher
 Grossbetrieb

Molkereien

„Schweizerhof“
 Meierei und Milchkuranstalt.
 Emdener Str. 48, u. Tal II 256.

Uron u. Goldwaren
 Lehmann, Alb., Frankf. Allee 49

Versicherungen

„Deutschland“ Berlin
 Arbeiterversicherung - Schützen-
 Sternversicherungs-Gesellschaft, str. 1.

Wirtschaften, Etablissements

Backepeter
 Schöneberg
 Hauptstr. 139.
 O. Rohloff, Uferstr. 1, Brandenburgerstr. 9, Gartenhaus IV. 11*

Original-Schneid-Ausschank
 Alexanderstr., Rich. Schloßhau.

Mahlwerk
 Frau A. Pagen, Kolonnenstr. 10

Morland
 H. Wagner, Köpenickerstr. 11, Flecken- u. Grün

Deutsches Theater.
 Direktion: Max Reinhardt.
 7 1/2 Uhr: **Macbeth.**
 Donnerstag: **Macbeth.**
Kammerspiele.
 8 Uhr: **Der Weibsteufel.**
 Donnerstag: **Der Weibsteufel.**
Volksbühne. Theater a. Bülowpl.
 8 1/2 U.: **Fuhrmann Henschel.**

Dir. Melnhard-Bernauer.
Theater i. d. Königgrätzerstraße
 7 1/2 U.: **Götz v. Berlichingen.**
Komödienhaus
 8 1/4 U.: **Das Mädchen aus der Fremde.**
Berliner Theat.
 8 Uhr: **Wenn zwei Hochzeit machen.**

Theater für Mittwoch, den 1. März.
 Deutsches Opernhaus Charlottb.
 8 Uhr: **Die Entführung a. d. Serail.**
 Friedrich-Wilhelmstadt. Theater.
 8 Uhr: **Das Dreimäderlhaus.**

Geb. Herrfeld-Theater
 8 Uhr: **Sokrates und Perimutter.**
Kleines Theater.
 8 Uhr: **Henriette Jacoby.**
Komische Oper.
 8 Uhr: **Jung muß man sein**
Lustspielhaus.
 8 1/4 U.: **Der Gatte des Fräuleins.**
Metropol-Theater
 7 1/2 U.: **Die Kaiserin** (Maria Theresia).
Montis Operetten-Theater
 8 Uhr: **Der Sterngucker.**

Rose-Theater.
 8 Uhr: **Der Hochtourist.**
 Morg.: **Ich lasse Dich nicht.**

Walhalla-Theater.
 4 Uhr: **1001 Nacht.**
 8 Uhr: **Grigri.**

Luisen-Theater.
 Mittwoch 4 Uhr:
Schneeweißchen u. Rosenrot.
 Täglich 8,15:
Charlotte Klinger

Palast
 Theater
 Anf. 8 Uhr, Sonn. 3 1/2, u. 8 Uhr.
 März 1916.
Olga Desmond
 Neue Tänze, neue Ansetzung.
 Bernhard Morbitz, d. berühmte.
 Lene Land, die populäre
 u. der neue große Spielplan.

Casino-Theater
 Lotzbringer Str. 87. Tägl. 8 Uhr:
 Nur noch bis 2. März
 der Possenreißer
Was machste du?
 Freitag, 3. März, zum 1. Male
 ein neues Berliner Volksstück.
 Sonntag 4 Uhr: **Ihr Gottlieb.**

Berliner Konzerthaus.
 Mauerstr. 82. Zimmerstr. 90/91.
 Täglich: **Großes Konzert**
Berliner Konzerthaus-Orchester Leiter: Komponist
 Franz v. Blon. Anfang 8 Uhr.
 Freitag, den 3. cr.: **Volkstümliches Konzert**
 des **Berliner Sängervereins E. V.** (Cecilia Melodia 1856)
 während der Kriegszeit unter Anschluß vom **Berliner Männer-
 Gesangverein** und **Berliner Sängerkreis.**

Lessing-Theater.
 Direktion: Victor Barnowsky.
 8 Uhr: **Die gutgeschneidene Ecke.**
 Donnerstag: **Peer Gynt.**
 Freitag: **Die gutgeschneidene Ecke.**
Deutsches Künstler-Theater.
 Allabendlich 8 Uhr:
Die selbige Exzellenz.

URANIA
 Taubenstr. 48/49.
 4 Uhr (halbe Preise):
 Der Jazon u. Oesterreichs Adriaküste.
 8 Uhr: **Aegypten, der Suez-
 kanal und der Weltkrieg.**
 Hörsaal 8 Uhr: Dr. W. Berndt:
 Kultur- und Wirtschaftsleben
 auf niederen Stufen.

Residenz-Theater
 8 1/4 Uhr: **Loge No. 7** m. Henry Bender.

Schiller-Theater O.
 8 Uhr: **Die gelbe Nachtigall**

Schiller-Th. Charlottenbg.
 8 Uhr: **Rosmersholm.**

Thalia-Theater.
 8 Uhr: **Drei Paar Schuhe.**

Theater am Nollendorfpl.
 8 1/4 Uhr: **Wilhelm Tell.**
 8 1/2 U.: **Immer feste druff!**

Theater des Westens
 8 Uhr: **Das Fräulein vom Amt.**
 mit Guido Thielscher.

Trianon-Theater.
 8 1/2 U.: **Verheiratete Junggesellen.**

WINTER GARTEN
 Der neue bunte Spielplan!
 Therese Renz - Dressurakt
 Der zerbrochene Spiegel
 Burleske von C. u. O. Schwarz
 Kaufmanns Rollschuhläuferinnen
Papageno-Kaharell
 vorgeführt von Ernst Persina
 Paquita - Spiegeltänzerin
„Schönheit in Marmor“
 von Adolf Salge
Das lebende Spielzeug
 Equilibristik, Gymnastik,
 Boxkampf
 Kinematograph
 Außerdem abends 9 Uhr:
Die schöne Komödiantin
 Operette v. Burg u. Taubstein.
 Musik von Leo Ascher.
 Mitwirkende: Eise Berna -
 Lotte Werkmeister v. Thalia-Th.
 a. G. - Gustav Matzner - Hein-
 rich Peer - Julius Spielmann.

Admiralspalast
Eis-Arena
Eis-Ballett.
 Großes
 1/2, 9 Uhr. 2, 3, 4 H.
 Vorzügliche Küche!

Berliner Konzerthaus.
 Mauerstr. 82. Zimmerstr. 90/91.
 Täglich: **Großes Konzert**
Berliner Konzerthaus-Orchester Leiter: Komponist
 Franz v. Blon. Anfang 8 Uhr.
 Freitag, den 3. cr.: **Volkstümliches Konzert**
 des **Berliner Sängervereins E. V.** (Cecilia Melodia 1856)
 während der Kriegszeit unter Anschluß vom **Berliner Männer-
 Gesangverein** und **Berliner Sängerkreis.**

TYPOGRAPHIA.
 Alle werten Mitglieder werden gebeten, am Freitag, den
3. März 1916, abends 9 Uhr, zu der
JUBILÄUMS-FEIER
 im „Berliner Klubhaus“, Ohmstraße 2, vollzählig und
 pünktlich zu erscheinen.
 57/12 Der Vorstand.

Volgt-Theater.
 Badstr. 58. Badstr. 58.
 Heute Mittwoch, den 1. März:
Ein Teufelsweib.
 Lebensbild mit Gesang in 4 Akten
 von Rud. Schwarz-Neßlingen.
 Roseneröffnung 7 Uhr. Anf. 8 Uhr.

Verkäufe.

Warenverkauf „Halbmonat“!
 Handbills, Hermannplatz 4.
 Kleiderauswahl! Spotbilliger Pelz-
 stoffe, Fußgarnituren, Stuhl-
 garnituren, Herrenanzüge, Herren-
 paletots, Herrenhosen, Bettdecken,
 Wäscheverkauf, Gardinenverkauf,
 Teppichverkauf, Uhrenverkauf, Gold-
 schmuck.

**Wollgarnituren! Jetzt Kammer-
 erregend! Spotbillig! Herrenanzüge,
 Bettdecken, Prachtvolle Aus-
 leuerwände. Gardinenverkauf,
 Uhrenverkauf, Schmuck u. Sport-
 preis! Leihhaus Barjohannerstraße 7.**

Vorjährige elegante Herrenanzüge
 Paletots und Hosen aus feinsten Ma-
 stoffen 20-30 Mark, Hosen 8-12 Mark.
 Einlegungs-, Ärmel-, Knaben-
 Anzüge (jebr preiswert). Verkaufsbüro
 Germania, Unter den Linden 21. 58*

**Monatanzüge und Winter-
 paletots von 5 Mark (sowie Hosen von**
 1,50, Gehrockanzüge von 12,00,
 Frack von 2,50, sowie für luxuriöse
 Figuren. Neue Garderobe zu sammt
 billigen Preisen, aus Handbills ver-
 schiedene Sachen kann man am billigsten
 bei Nag. Windstr. 14.

Klappvortwagen, Teilzahlung,
 Kinderwagen, Kinderbetten. Richard
 Barjohannerstraße 80. 179R*

Vorjährige Herrenmäntel aus
 feinsten Stoffen 18-45 Mark,
 Paletots 14-38, Anzüge 16-38,
 Beinkleider 4-10, Jünglingsgarde-
 robe. Deutsches Garderobehaus,
 Große Frankfurterstraße 116 L. *

Bettenverkauf! Prachtvolle
 11,75, 15,75, Ausleuerbetten 17,50,
 19,50, Daunendbetten 29,50, Kinder-
 betten 5,75, Spotbillig. Teppiche,
 Steppdecken, Tischdecken, Kissenstoffe,
 Gardinen, Kissen, Bandbüren,
 Tischdecken, Silberdecken, Schmuck-
 sachen. Alles Spotbillig nur Hand-
 liche, Brunnenstr. 47. 32R*

Teppich-Thomas, Dranienstr. 44
 Spotbillig farbige Teppiche,
 Gardinen, Vorwürdeletern 5 Prozent
 Extrarabatt. 210*

Frühjahrskostüme, hübsche
 Taillierten, Gummitümmel,
 Sportjacket - Kovercoat, Schwarze
 Frauenmäntel, Gloderröcke, direkt
 aus Arbeitsstuben. Meyer, Blücher-
 str. 13, I. Rein Raden. Sonntags
 geöffnet. 76R*

Possen-Theater
 Linienstraße, a. d. Friedrichstr.
 8 1/4. **Kobis Abenteuer**
Der große Augenblick
 mit Leonhard Haskel
 und Siegfried Berisch

Reichshallen-Theater.
Steffiner Sänger.
 3. Schluß 3. 125. W.:
 „Die von der
 Emden.“
 Für Militärper-
 sonen freier
 Eintritt zu den
 Steff. Sängern.
 Anfang 8 Uhr.

Mein Haarfall hat
vollkommen aufgehört
 Es grenzt an das Wunderbare!
 Seit Jahren gingen mir dicke
 Strähnen aus, und das wenige
 Haar war ganz dünn. Da
 lierte ich von Ihrem Haar-
 strahlwasser und nach kurzem
 Gebrauch zeigte sich neues
 Wachstum. Berlin, Hidd-
 schow... Reichels Haar-
 strahlwasser Flasche 2,00 und
 3,75. Spezialbroschüre „Die
 ration. Haarpflege“ kostenfrei.
 Otto Reichel, Berlin 43, Eisenbahnstr. 4.

Fleißige Anzeigenwerber
 für eine Sonder-Infanten-Einrichtung in großer
 Tageszeitung bei voranschreitendem gutem Verdienst ge-
 sucht. Auch Kriegsmobilisten und Nichtfachleute finden
 eventuell Berücksichtigung. Offerten unter W. 2 an
 die Hauptredaktion der Zeitung.

Elektromonteur
 für Überwachungsdiens (Dre Strom) gesucht. Nur schriftliche Bewerbungen
 mit Gehaltsanprüchen an
PANZER Aktiengesellschaft,
 Badstraße 59.

Möbel.
 Möbel aller Art auf Kredit. Be-
 queme Ein- und Abzahlung. Möbel-
 Leihver. Brunnenstraße 7. Preisest
 Gehalt! Röhlerstraße 174. Sonntag
 von 12-2 geöffnet. 81R*

Möbel gegen sofortige Kasse sehr
 preiswert zu verkaufen, Brunnen-
 str. 7 und Müllerstraße 174. Sonntags
 geöffnet von 12-2.

Möbel-Kredit! Ganz Berlin
 weiß, daß Möbel-Cohn, Große Frank-
 furterstraße 58 und Badstraße 47/48,
 auch während der Kriegszeit auf
 wirklich bequeme Zahlungsweise
 an jedermann Kredit einräumt, und
 zwar bei hiesigen leichten Ein- und
 Abzahlungen. Ueberzeugen Sie sich
 von der Kleinsten Wahl kompletter
 Wohnungs-Einrichtungen, farbiger
 Kissen und einzelner Möbelstücke.
 Gedächtnisstütze bei Krankheit und
 Arbeitslosigkeit. Informativ mitbringen,
 Wert 5 Mark. Lieferung auch nach
 auswärtig. Sonntags 12-2 geöffnet.

Kriegsgehälter für jeden annehmba-
 ren Preis nagelegene Wohnungsein-
 richtung, hochpartie Küche,
 Holenthaletstraße 57, vorn III bei
 Blak. (Gewerblich.) Händler zweck-
 los. 124/13*

Wirklich! reelles, aber laienhaft
 gewisses Angebot! Herrorragend
 schönes Speisezimmer mit 2 Meter-
 Breite für 650 Mark veräußert. Ver-
 sichtigung vieler seltenen Gelegen-
 heitsofferte lohnend! R. Orschowitz,
 Südoststr. 25, Charlotten-
 bahn Kottbusstr. 106R

Wohnen! Schlafzimmer, komple-
 tiert 375,-, reichendes eigen Speis-
 zimmer, komplett 465,-, farbige ein-
 zelnde Kissen, laienhaft billig. Ver-
 sichtigung von größtem Vorteil für
 Möbelkäufer. Möbelhaus Osten, nur
 Andreasstraße 30. 106R

Musikinstrumente.
Schwedentianino, fast neu, 2.
 gang billig veräußert. Speiser,
 Kommandantenstraße 62, L. 134/30

Gitarren mit fünfmalig
 Unterlegten 8,50, Mandoline,
 Gitarren 9,50, Sololauten, gut ein-
 gestimmte Konzertgeige mit Horn-
 ettel 20,-, Harmonium, wenig ge-
 bracht, 145,- veräußert Ernst
 Dranienstraße 166 III. 317B

Kaufgesuche.

Platinabfälle, Gramm 7,50,
 laut Kowalewski, Seidelstraße 30a.

**Zahngelbte! Brauchgold! Silber-
 sachen, Platinabfälle, Quecksilber,
 Stanniolpapier, sämtliche Metall-
 beschlagnahmte. Schmelze Christian,
 Köpenickerstraße 30a (gegenüber
 Mantelstr. 111/1***

**Zahngelbte, Brauchgold, Silber-
 sachen, Platinabfälle, Met., Zinn,
 Quecksilber, Glühstrumpf etc. usf.,
 beschlagnahmte Metallschmelze Sohn
 Brunnenstraße 25 und Neudän
 Berlinerstraße 76.**

Fahrradauslauf Weberstraße 42.

**Platin, Goldsachen, Silbersachen,
 Zahngelbte, Stanniol 2,-, Queck-
 silber, Glühstrumpf etc. laut Stam-
 mel, Auguststraße 69. 255/7***

Unterricht.

Vauten, Gesangsunterricht, Bal-
 lois, Egelg., Fichtestraße 10, Tele-
 phon 3694. 165R*

**Werkzeugmacher, Werkzeug-
 einrichter** stellt sofort ein 124/15*
Riese Angellager- u. Werkzeugfabrik
 Berlin-Weißensee, Robbenzerplatz

Werkzeugdreher, Leitspindelreher für
Präzisionsarbeiten
 sofort gesucht

Odeon-Werke,
 Weißensee, Lederstr. 20-25.

Tüchtiger Goldschmied,
 welcher auch in Platin und Gold
 sehr sauber montiert, event. auch
 facht, in angenehmer, dauernder
 Stellung für sofort nach Königs-
 berg i. Pr. gesucht. Gehalt 50 bis
 60 Mark die Woche. 325B
 Best. Offerten unter A. 3 an die
 Haupt-Exp. des „Borw.“, Lindenstr. 2.

Schlosser und Spanner
 auf Öfenfabrik verlangt 124/19
Speck, Bismarckstr. 2.

**Werkzeugmacher, Werkzeug-
 einrichter** stellt sofort ein 124/15*
Riese Angellager- u. Werkzeugfabrik
 Berlin-Weißensee, Robbenzerplatz

Werkzeugdreher, Leitspindelreher für
Präzisionsarbeiten
 sofort gesucht

Odeon-Werke,
 Weißensee, Lederstr. 20-25.

Tüchtiger Goldschmied,
 welcher auch in Platin und Gold
 sehr sauber montiert, event. auch
 facht, in angenehmer, dauernder
 Stellung für sofort nach Königs-
 berg i. Pr. gesucht. Gehalt 50 bis
 60 Mark die Woche. 325B
 Best. Offerten unter A. 3 an die
 Haupt-Exp. des „Borw.“, Lindenstr. 2.

Schlosser und Spanner
 auf Öfenfabrik verlangt 124/19
Speck, Bismarckstr. 2.